Stadt Köln

Zuzüge, Fortzüge und Umzüge in Köln 2025

Über kleinräumige Muster beim Wanderungsgeschehen

Kölner Statistische Nachrichten 14/2026

Grundsätzliches zu den Kölner Bevölkerungszahlen

Alle Auswertungen zu den Bevölkerungsbewegungen in diesem Bericht beziehen sich auf die wohnberechtigte Bevölkerung (Personen mit Haupt- oder Nebenwohnsitz in Köln). Datengrundlage ist das Melderegister der Stadt Köln mit Stand 31.12. des jeweiligen Jahres.

Der vorliegende Bericht dient der rein deskriptiven Beschreibung der Bevölkerungsbewegungen in Köln. Es können dabei keine Aussagen zu beispielsweise Wanderungsmotiven, Erwerbstätigkeit, Bildungsabschluss der zu- und fortziehenden Personen getroffen werden, da diese Informationen nicht im Melderegister enthalten sind.
Auch ist es nicht möglich, die Bewegungsdaten der Stadt Köln mit Daten anderer Quellen (Beispiel: Bundesagentur für Arbeit) zu verschneiden.

Hinweise auf den Datenanhang

Alle im Bericht verwendeten Daten werden als Datenanhang (Excel-Datei) zur weiteren Verwendung zur Verfügung gestellt. Dazu muss der Bericht aus dem Internet heruntergeladen und lokal gespeichert werden. Der Datenanhang ist unter „Lesezeichen“ (letzter Punkt) und „Anlagen“ zu finden.

Zusammenfassung

Das Bevölkerungswachstum der Stadt Köln in Höhe von 2.500 Einwohner*innen beruhte 2025, wie auch in den vorherigen drei Jahren 2022 bis 2024, ausschließlich auf dem Wanderungsgeschehen, genauer auf dem Überschuss von Zuzügen von außerhalb. Getragen wird es von nichtdeutschen Zuziehenden und jungen Erwachsenen. Die Innenstadt als mobilster Stadtbezirk sowie Lindenthal mit der Universität zogen besonders stark junge Menschen und vor allem deutsche Staatsangehörige an. Ins Rechtsrheinische beziehungsweise in Gebiete mit höherem Anteil von Nichtdeutschen an der Bestandsbevölkerung zogen mehr Nichtdeutsche, aber neben jungen Menschen auch mehr Familien.

Der wichtigste Ankunftsraum für Zuziehende von außerhalb Kölns war 2025 wie in der Vergangenheit die bevölkerungsstarke Innenstadt (9.713 Zuzüge). Insgesamt verzeichnete dieser Stadtbezirk ein Wanderungsplus von 1.489, lag damit aber nur knapp vor dem Stadtbezirk Ehrenfeld (+1.243). Mehr Fortzüge als Zuzüge über die Stadtgrenze gab es in den Bezirken Chorweiler (-262), Mülheim (-159) und Lindenthal (-44). Auf Stadtteilebene lag Neuehrenfeld (+750) vor Altstadt/Süd (+433) an der Spitze. Ein Außenwanderungsminus (mehr Fortzüge als Zuzüge) verzeichneten vor allem Stadtteile am Stadtrand wie Junkersdorf (-164), Dünnwald oder Sürth (beide -135).

Besonders in die rechtsrheinischen Stadtbezirke sowie Chorweiler mit einem hohen Anteil nichtdeutscher Kölner*innen an der Bestandsbevölkerung zogen anteilsmäßig viele Nichtdeutsche zu. Rodenkirchen erreichte mit einem Anteil von rund 56 Prozent Nichtdeutschen an allen Zuziehenden den höchsten Wert. Ein Grund dafür war die dort angesiedelte Erstaufnahmeeinrichtung für Geflüchtete des Landes NRW. Auch auf Stadtteilebene bestand, abgesehen von Standorten für Flüchtlingsunterkünfte, ein Zusammenhang zwischen nichtdeutscher Bestandsbevölkerung und nichtdeutschen Zuziehenden. So zogen 2025 anteilig besonders viele Nichtdeutsche nach Finkenberg (Stadtbezirk Porz; 71,4 %) und Meschenich (Stadtbezirk Rodenkirchen; 71,3 %), wo überdurchschnittlich viele nichtdeutsche Kölner*innen leben.

Junge Menschen waren auch im Jahr 2025 mit einem Anteil von 50,6 Prozent überproportional am Zuzug nach Köln beteiligt (Bestand: 16,1 %). Einen überdurchschnittlichen Anteil an allen Zuzügen hatte die Altersgruppe der 18- bis unter 30-Jährigen in den Stadtbezirken Innenstadt (62,6 %) und in Lindenthal (59,7 %). Auf Stadtteilebene verzeichneten Deutz (72,7 %) und Sülz (68,4 %) die höchsten Anteile an jungen Erwachsenen an allen Zuziehenden.

Neben den Zuzügen nach Köln wurden auch die Umzüge innerhalb der Stadt kleinräumig untersucht. Im Jahr 2025 gab es 62.487 Umzüge innerhalb Kölns. Damit blieb die Zahl stabil wie in den vorherigen drei Jahren. Auf gesamtstädtischer Ebene waren die Umziehenden im Jahr 2025 im Durchschnitt zehn Jahre jünger als die Gesamtbevölkerung (32,8 zu 42,7 Jahren). Am jüngsten waren die Kölnerinnen und Kölner, die aus den Stadtbezirken Innenstadt und Ehrenfeld fortgezogen sind (jeweils 32,3 Jahre). Mit Abstand am ältesten waren dagegen die Umziehenden in Porz (33,8 Jahre).

Vor allem Gebiete am Kölner Stadtrand und/oder Gebiete mit Neubau profitieren generell von innerstädtischen Umzügen. Im Jahr 2025 traf dies besonders auf den Stadtbezirk Porz zu (+765). Das stärkste Umzugsplus der Stadtteile erzielte Elsdorf (+313) im Stadtbezirk Porz, was auch auf ein größeres Neubaugebiet zurückzuführen war. Die meisten stadtinternen Zuzüge kamen aus den benachbarten Stadtteilen. Neustadt/Süd (-687) im Bezirk Innenstadt (-1.329) verlor dagegen stadtintern im Saldo die meiste Bevölkerung. Auch hier beschränkte sich die Mobilität zu großen Teilen auf benachbarte Stadtteile.

Karte 1: Übersicht der 9 Kölner Stadtbezirke und 86 Stadtteile



Quelle: Stadt Köln - Amt für Stadtentwicklung und Statistik (Raumbezugssystem)

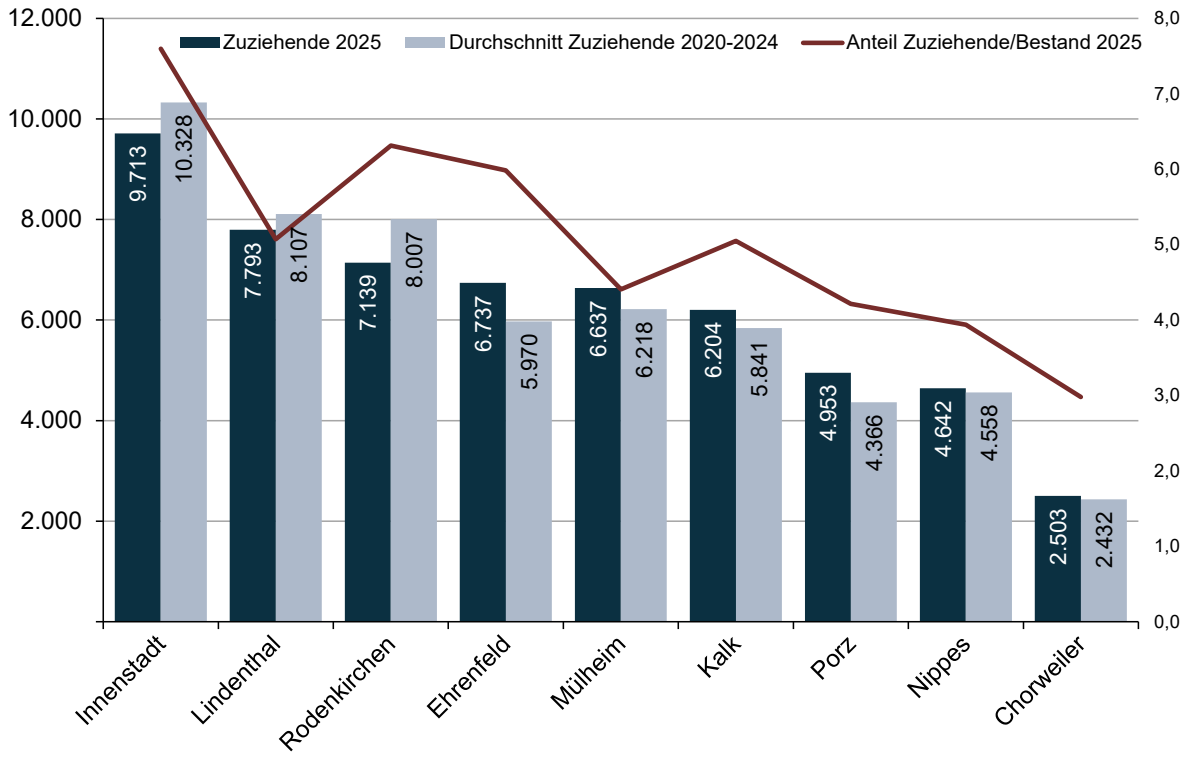
1. Außenwanderung über die Kölner Stadtgrenze

Das Wachstum der Stadt Köln resultiert ausschließlich aus Zuwanderung. Getragen wird es von nichtdeutschen Zuziehenden und jungen Erwachsenen[1]. Auf kleinräumiger Ebene zeigt sich jedoch kein einheitliches Bild: Die verschiedenen Zuziehenden haben unterschiedliche Stadtbezirke als Zielorte. Dabei unterscheiden sich die Stadtbezirke auch hinsichtlich der Art der Zuzüge. So lassen sich einige eher als Ankunftsräume für Menschen einordnen, die von außerhalb nach Köln ziehen, während andere insbesondere aufgrund innerstädtischer Umzüge Einwohnerzuwächse verzeichnen. Die folgenden Auswertungen beziehen sich zunächst ausschließlich auf Bewegungen (Zu- und Fortzüge) über die Kölner Stadtgrenze. Das Thema Umzüge innerhalb der Stadt wird ab Seite 15 behandelt.

Die Innenstadt als Ankunftsraum für Neu-Kölner*innen

Die Innenstadt war 2025 wie in der Vergangenheit der Stadtbezirk mit den meisten Zuzügen von außen (Grafik 1); in absoluten Zahlen (9.713) aber auch relativ gesehen mit 7,6 Zuziehenden je 100 Personen in der Bestandsbevölkerung (Gesamtstadt: 5,1). Darauf folgten Lindenthal bei den absoluten (7.793) und Rodenkirchen bei den relativen (6,3) Zuzügen. Alle drei Stadtbezirke verzeichneten jedoch absolut weniger Zuzüge als im Durchschnitt der Jahre 2020 bis 2024. Die mit Abstand wenigsten Zuzüge von außerhalb verzeichnete Chorweiler (2.503; 3,0). Absolut lagen sie leicht über dem Durchschnitt der vorherigen fünf Jahre (2.432).

Grafik 1: Zuzüge über die Stadtgrenze (absolut und relativ) auf Ebene der Stadtbezirke 2025 und 2020 bis 2024, sortiert nach den absoluten Zuzügen 2025



Quelle: Stadt Köln – Amt für Stadtentwicklung und Statistik

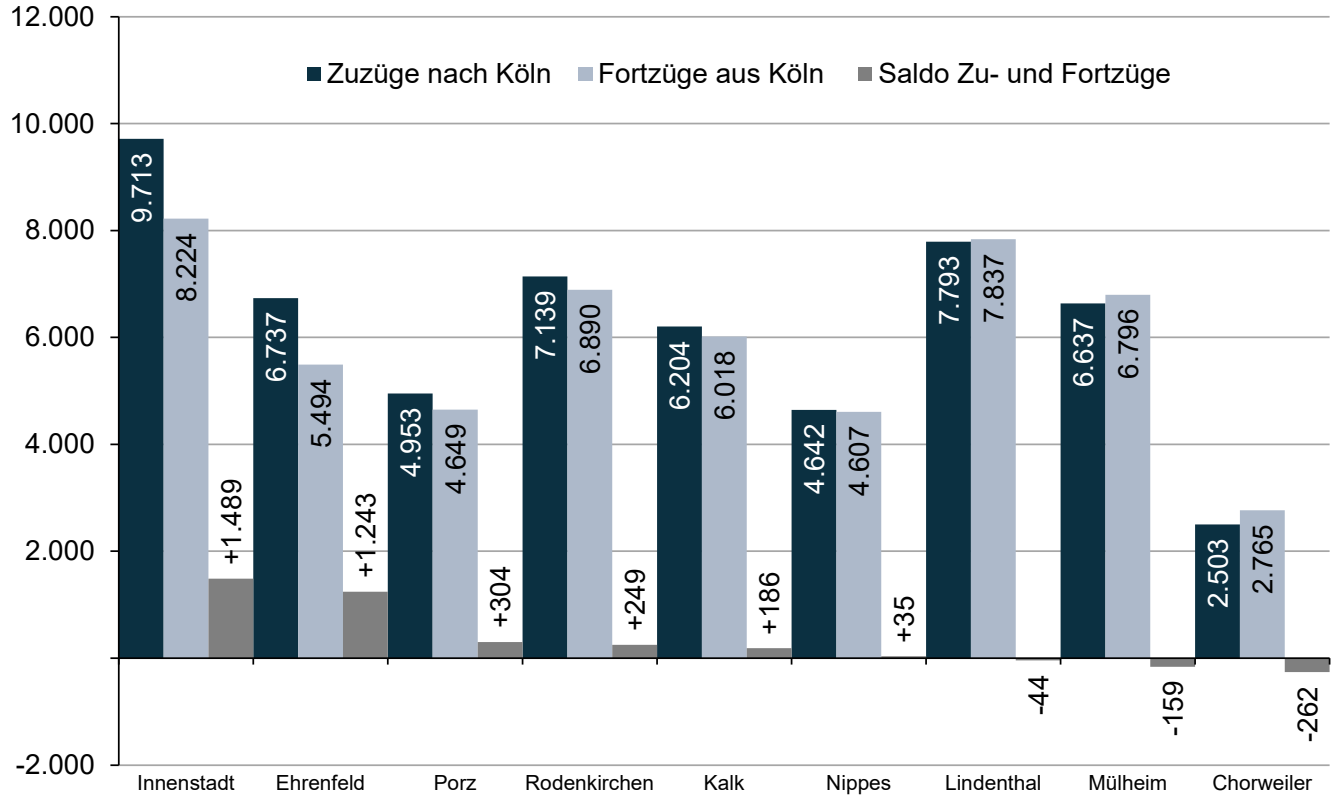
[1] KSN 8/2026: Bevölkerungsbewegungen in Köln 2025 - Wanderungsplus trotz des Rückgangs der internationalen Zuzüge.

Stadtzentrum mit höchster Mobilität über die Stadtgrenze

Der Stadtbezirk Innenstadt verzeichnete im Jahr 2025 nicht nur die meisten Außenzuzüge, sondern profitierte auch im Saldo (Zuzüge minus Fortzüge) am stärksten von den Wanderungen (Grafik 2). Der Wanderungssaldo lag mit +1.489 jedoch nur leicht über dem Saldo von Ehrenfeld (+1.243). Grund hierfür ist, dass die Innenstadt nicht nur die höchste Zahl an Zuzügen, sondern auch an Fortzügen (8.224) verzeichnete. Insgesamt findet man hier eine starke Mobilität über die Stadtgrenze.

Ein geringes Wanderungsminus (mehr Fortzüge als Zuzüge) wiesen dagegen die drei Stadtbezirke Chorweiler (-262), Mülheim (-159) und Lindenthal (-44) auf.

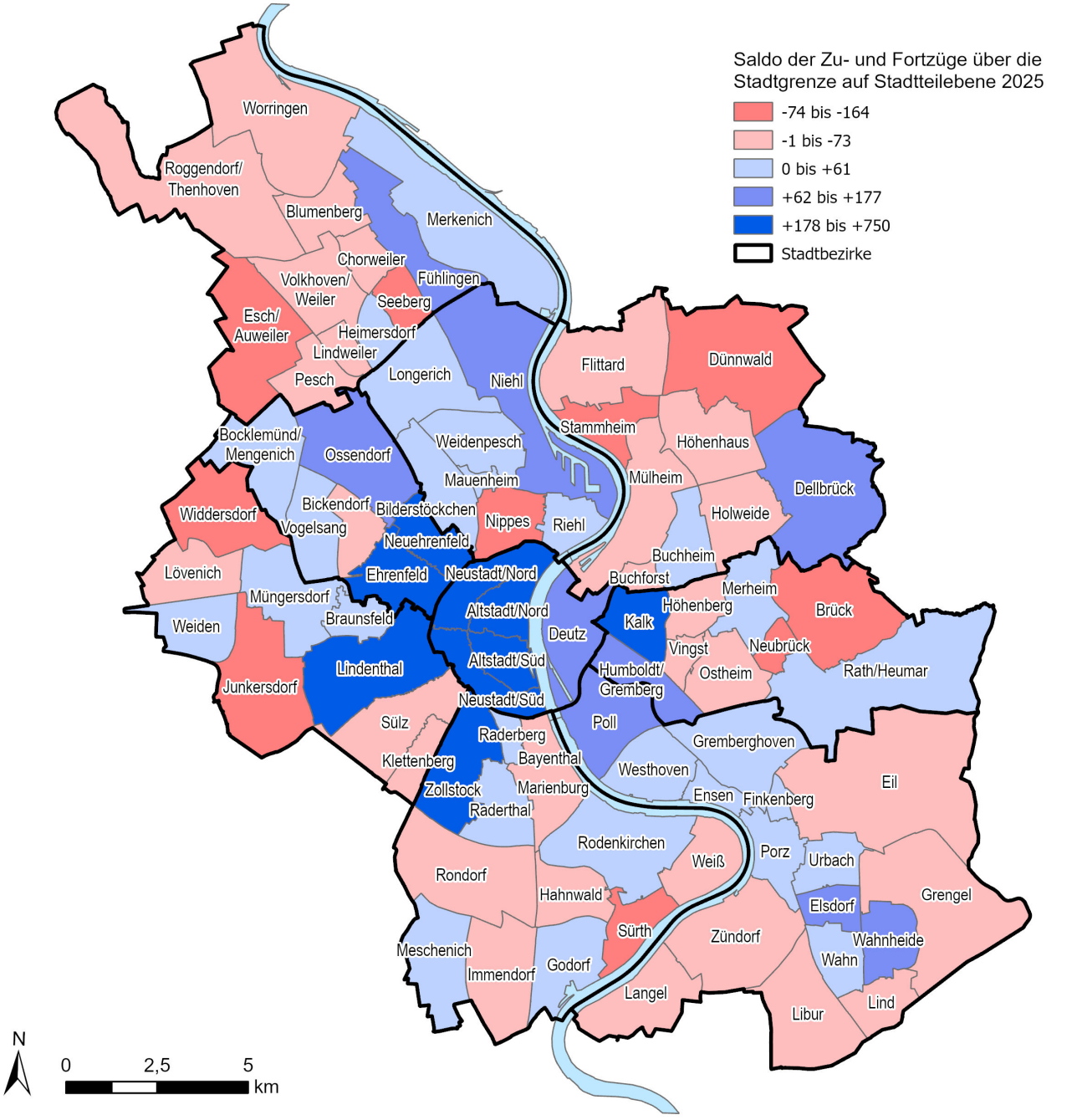
Grafik 2: Wanderungen und Wanderungssaldo über die Stadtgrenze auf Stadtbezirksebene, sortiert nach dem Wanderungssaldo 2025



Quelle: Stadt Köln – Amt für Stadtentwicklung und Statistik

Auf Stadtteilebene wird ebenfalls deutlich, dass besonders zentrale Gebiete vom Außenzuzug in die Stadt profitieren (Karte 2). Noch vor den Innenstadt-Stadtteilen Altstadt/Süd (+433) und Neustadt/Süd (+402) lag im Jahr 2025 allerdings Neuehrenfeld (+750). Wegen einer größeren Unterkunft für Geflüchtete zogen viele Nichtdeutsche dorthin, während die Fortzüge deutlich darunter lagen. Ein Außenwanderungsminus verzeichneten vor allem Stadtteile am Stadtrand wie Junkersdorf (-164), Dünnwald (-135) oder Sürth (-135). Eine Ausnahme stellte das eher zentrale und bevölkerungsstarke Nippes dar (-106).

Karte 2: Wanderungssaldo auf Stadtteilebene 2025

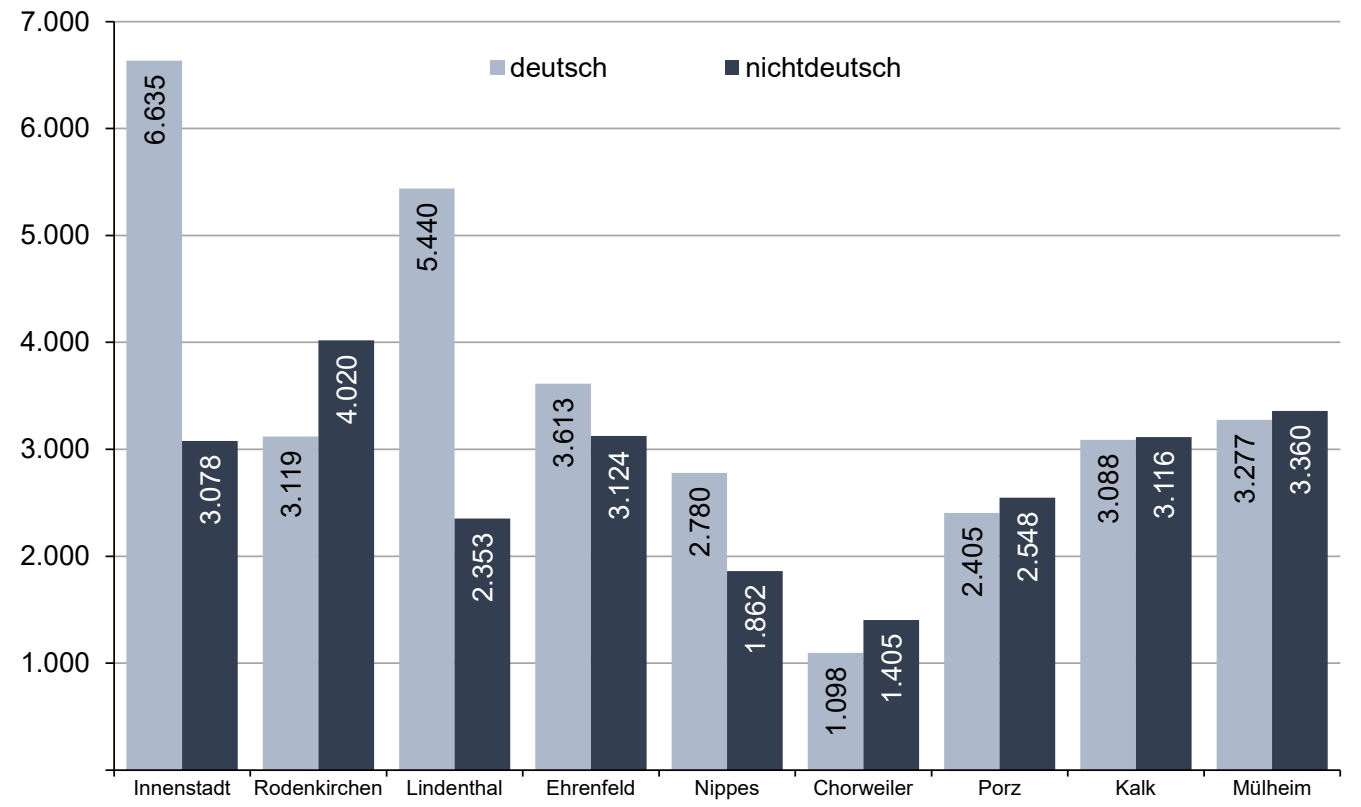


Quelle: Stadt Köln – Amt für Stadtentwicklung und Statistik

Nichtdeutsche Zuziehende anteilig stark ins Rechtsrheinische

Im Jahr 2025 waren 44,2 Prozent der Zuziehenden nach Köln Personen ohne deutsche Staatsangehörigkeit. Auf Stadtbezirksebene zeigte sich ein sehr differenziertes Bild: Mehr nichtdeutsche als deutsche Zuziehende kamen in die rechtsrheinischen Stadtbezirke Porz (51,4 %), Mülheim (50,6 %) und Kalk (50,2 %) sowie nach Chorweiler (56,1 %) im Kölner Norden (Grafik 3). In den zentralen Stadtbezirken, vor allem in der Innenstadt (31,7 %) und Lindenthal (30,2 %), überwogen die deutschen Zuziehenden. Rodenkirchen (56,3 %) bildet eine Ausnahme mit der dort angesiedelten Erstaufnahmeeinrichtung des Landes Nordrhein-Westfalen für Geflüchtete.

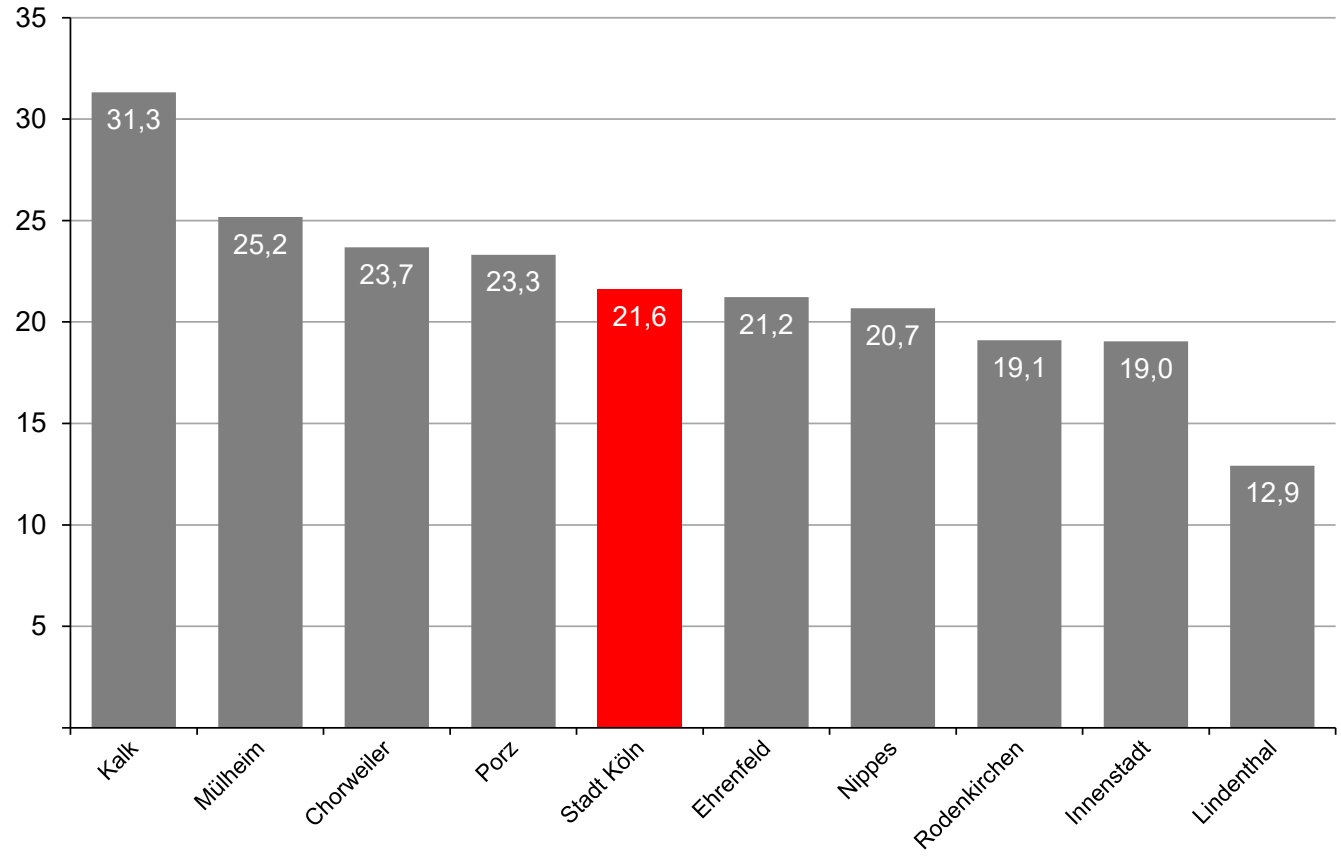
Grafik 3: Zuzüge über die Stadtgrenze nach Nationalität und Stadtbezirken 2025



Quelle: Stadt Köln – Amt für Stadtentwicklung und Statistik

Den anteilsmäßig stärksten nichtdeutschen Zuzug verzeichneten somit Stadtbezirke, die auch in der Bestandsbevölkerung überdurchschnittliche Anteile von Nichtdeutschen aufwiesen (Grafik 4). Kalk (31,3 %) lag 2025 vor Mülheim (25,2 %), Chorweiler (23,7 %) und Porz (23,3 %).

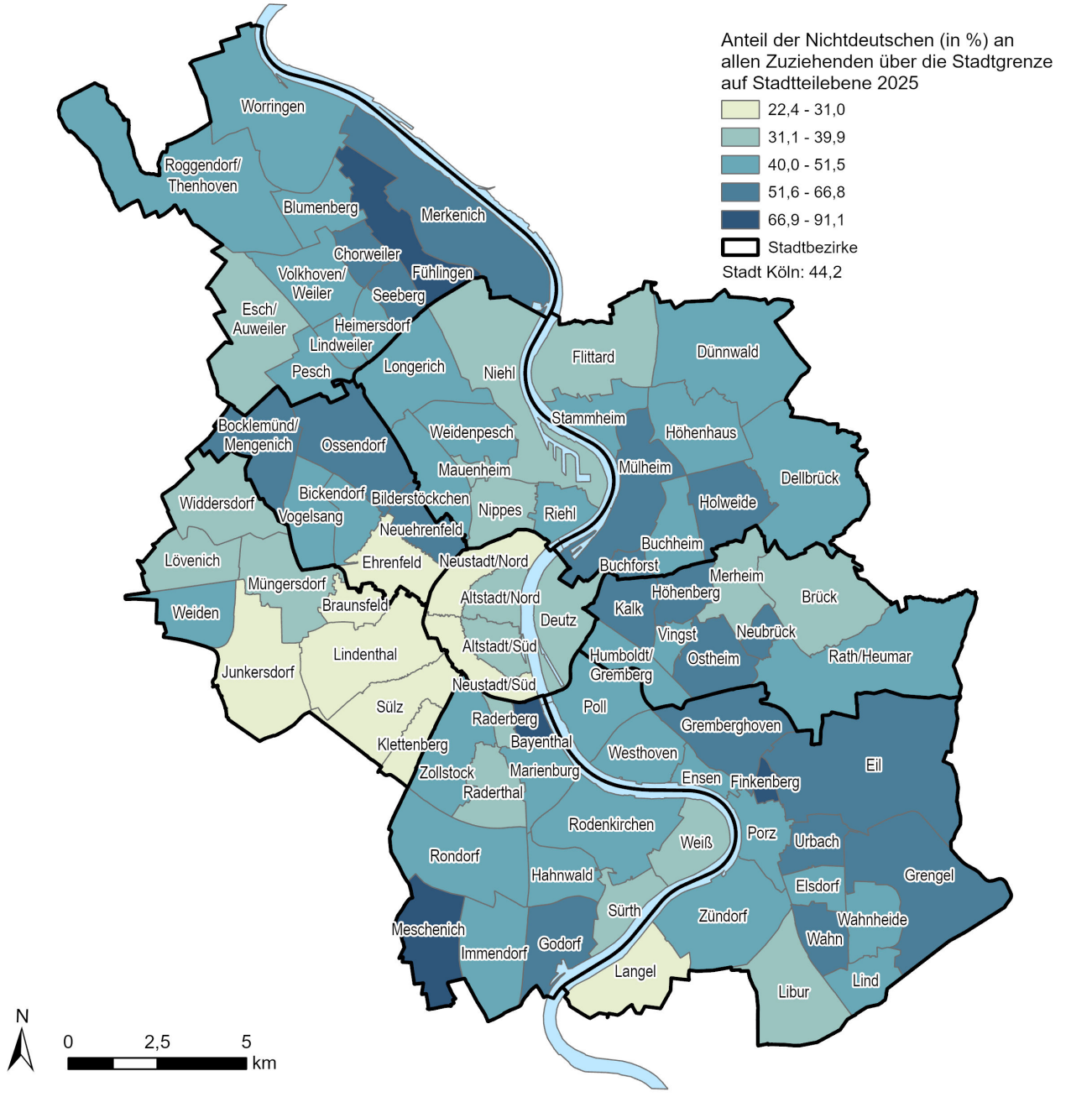
Grafik 4: Anteil der Nichtdeutschen an der Bestandsbevölkerung auf Stadtbezirksebene, sortiert nach dem Anteil 2025



Quelle: Stadt Köln – Amt für Stadtentwicklung und Statistik

Der Anteil der nichtdeutschen Zuziehenden war besonders hoch in Stadtteilen mit Flüchtlingsunterkünften, zum Beispiel Fühlingen (91,1 %) im Stadtbezirk Chorweiler oder Bayenthal (81,9 %) in Rodenkirchen (Karte 3). Lässt man die Flüchtlingsunterkünfte außen vor, ist generell auch auf Stadtteilebene ein Zusammenhang zwischen dem Anteil der Nichtdeutschen an der Bestandsbevölkerung und dem Anteil der Nichtdeutschen an den Zuziehenden erkennbar. Finkenberg (Stadtbezirk Porz) und Meschenich (Stadtbezirk Rodenkirchen) mit einem hohen Anteil an nichtdeutscher Bevölkerung (48,8 % beziehungsweise 46,9 %) zogen 2025 anteilig besonders viele Nichtdeutsche an (71,4 % beziehungsweise 71,3 %). Am niedrigsten war der Anteil nichtdeutscher Zuziehender in Braunsfeld (22,4 %) und Klettenberg (24,8 %) im Stadtbezirk Lindenthal. In beiden Stadtteilen lag auch der Anteil der nichtdeutschen Bevölkerung deutlich unter dem städtischen Durchschnitt von 21,6 Prozent (12,8 % beziehungsweise 9,4 %).

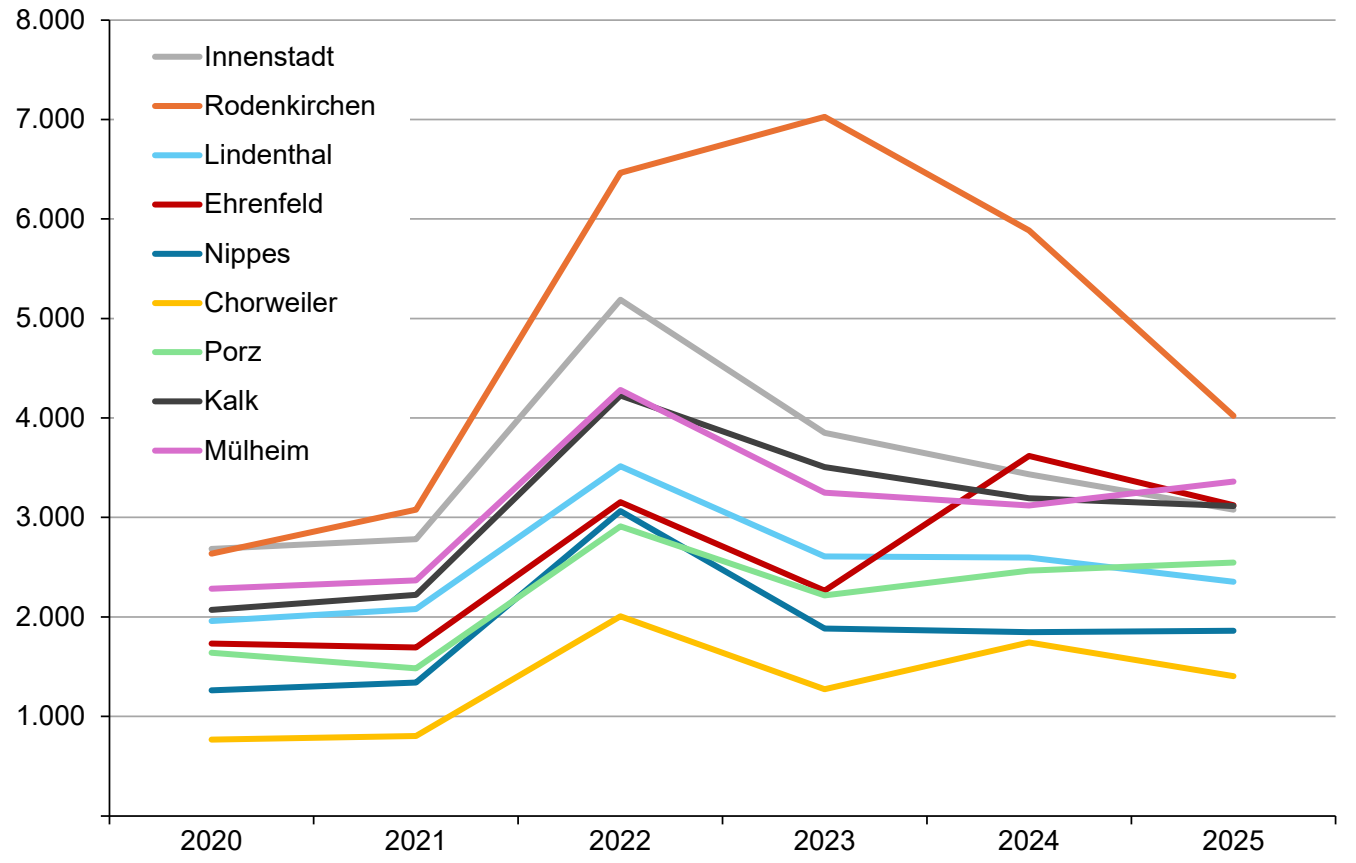
Karte 3: Zuzug von Nichtdeutschen (in %) über die Stadtgrenze auf Stadtteilebene 2025



Quelle: Stadt Köln – Amt für Stadtentwicklung und Statistik

Wie bereits dargestellt, leisten nichtdeutsche Zuziehende einen wesentlichen Beitrag zum Kölner Bevölkerungswachstum, zugleich sind ihre Zuzüge nach Köln in den vergangenen Jahren jedoch zurückgegangen.[2] Diese Entwicklung spiegelt sich auch auf Stadtbezirksebene wider (Grafik 5). Gerade die Stadtbezirke Innenstadt, Rodenkirchen und Lindenthal, die 2025 weniger Zuziehende als im Durchschnitt der Vergangenheit aufwiesen (Grafik 1), hatten in den letzten zwei bis drei Jahren einen Rückgang bei den nichtdeutschen Zuziehenden zu verzeichnen. Deutlich wird das vor allem für Rodenkirchen. Zu Beginn des Ukraine-Kriegs 2022 stiegen hier die Zuzugszahlen der Nichtdeutschen stark an. 2024 und 2025 gingen sie dann zurück.

Grafik 5: Zuzüge von Nichtdeutschen über die Stadtgrenze auf Stadtbezirksebene 2020 bis 2025



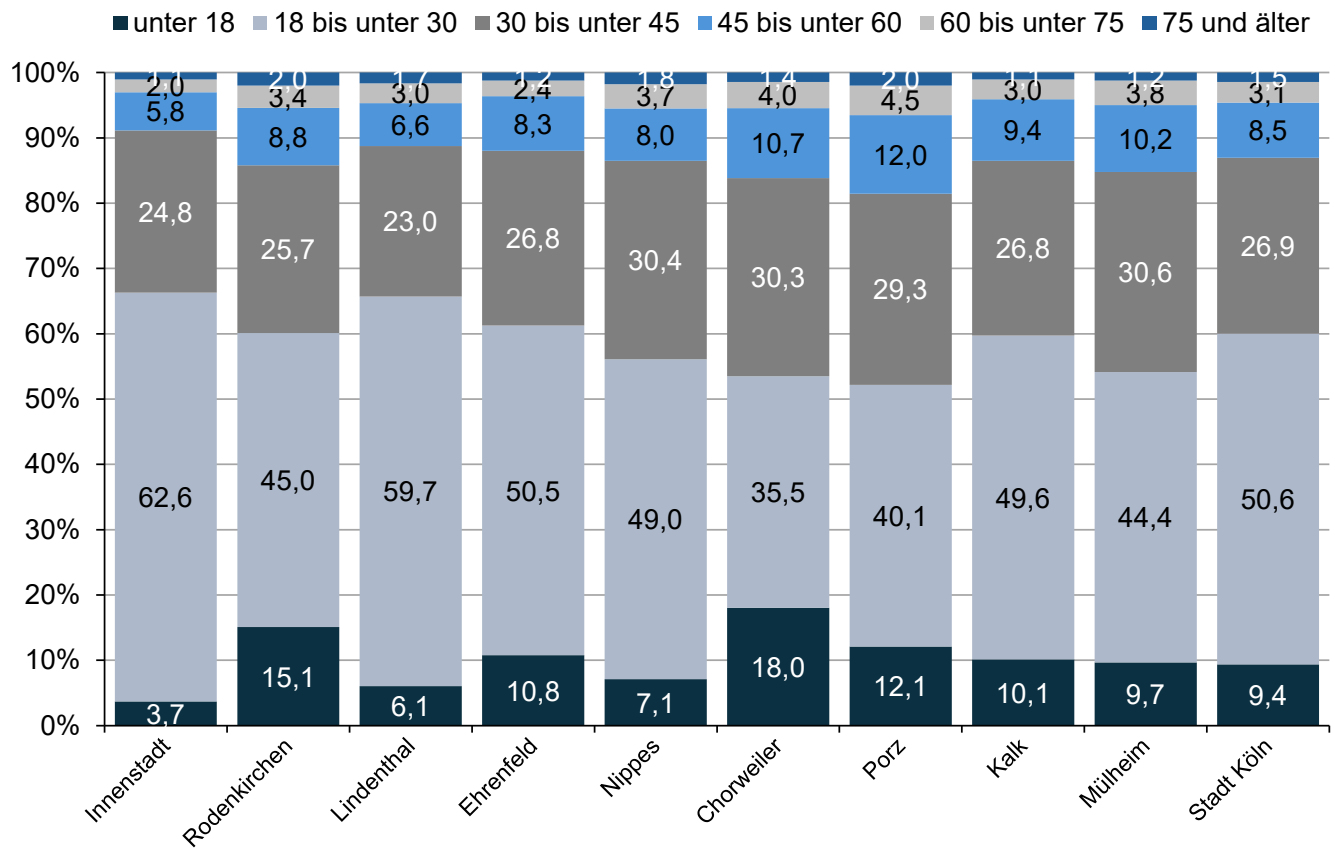
Quelle: Stadt Köln – Amt für Stadtentwicklung und Statistik

[2] KSN 8/2026: Bevölkerungsbewegungen in Köln 2025 - Wanderungsplus trotz des Rückgangs der internationalen Zuzüge.

Junge Menschen überproportional am Zuzug beteiligt

Die zweite wichtige Zuzugsgruppe neben den Nichtdeutschen ist die Gruppe der jungen Erwachsenen (18 bis unter 30 Jahre). Sie machte 2025 über die Hälfte aller Zuziehenden nach Köln aus (50,6 %), während in der Bestandsbevölkerung nur 16,1 Prozent zu dieser Altersgruppe zählten. In den neun Stadtbezirken fiel diese Altersgruppe beim Außenzuzug unterschiedlich stark ins Gewicht (Grafik 6). Einen überdurchschnittlichen Anteil an allen Zuzügen hatte sie 2025 in der bevölkerungs- und zuzugsstarken Innenstadt (62,6 %) und im universitär geprägten Lindenthal (59,7 %).

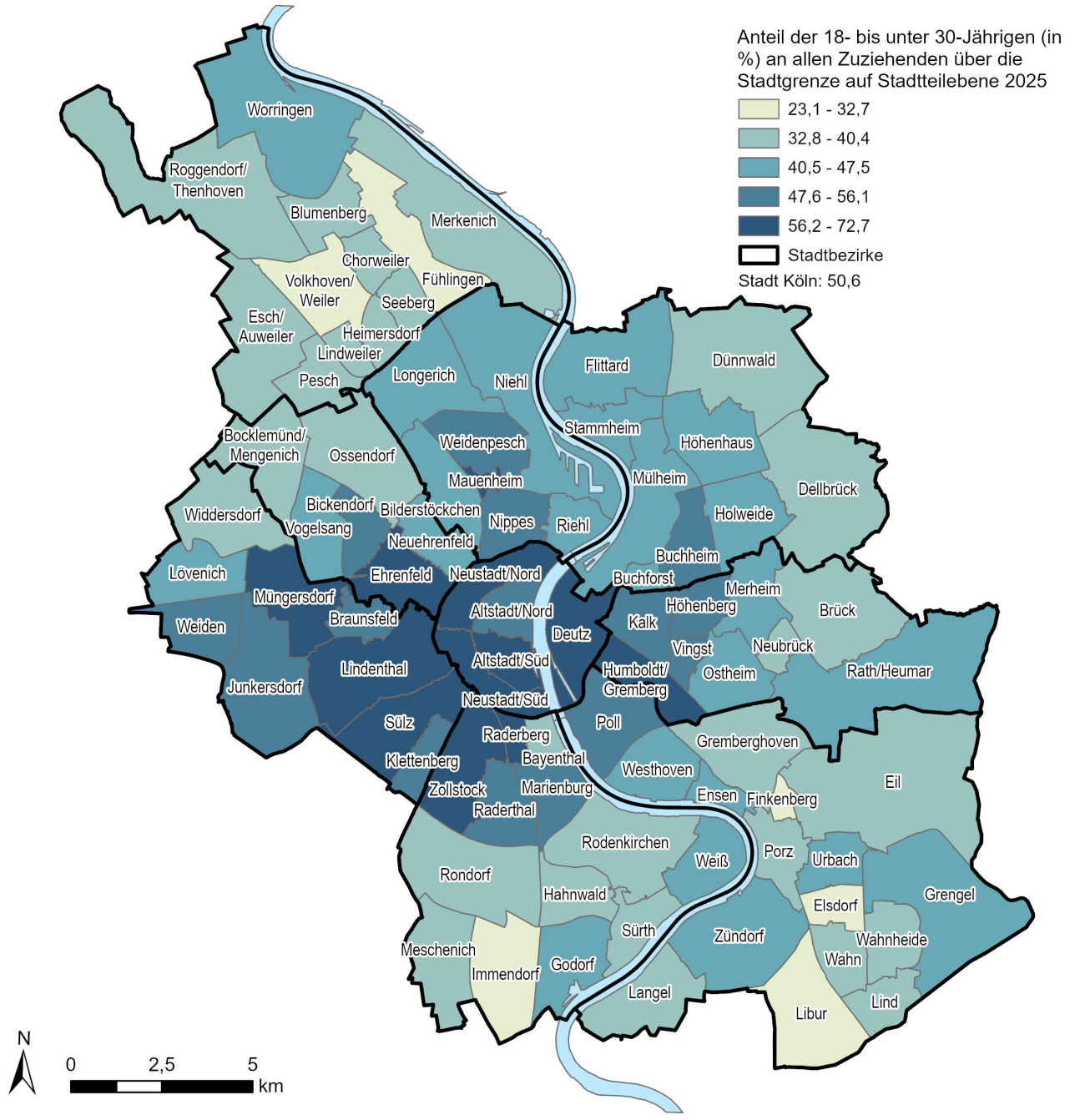
Grafik 6: Zuzug über die Stadtgrenze nach Altersgruppen (in %) auf Stadtbezirksebene 2025



Quelle: Stadt Köln – Amt für Stadtentwicklung und Statistik

Auch auf Stadtteilebene ist deutlich zu sehen, welche Bedeutung die Innenstadt und besonders die linksrheinisch angrenzenden Bereiche in Universitätsnähe für junge Erwachsene besitzen (Karte 4). Deutz stach mit einem Anteil von fast dreiviertel aller Zuziehenden heraus (72,7 %). Es folgten die Stadtteile Sülz (68,4 %) und Lindenthal (66,9 %) im Stadtbezirk Lindenthal. Auffällig war im Rechtsrheinischen Humboldt/Gremberg in Kalk (58,7 %), wo es viele Studierendenwohnungen gibt. Zum Stadtrand hin, aber besonders im Norden und Süden Kölns, waren die Anteile deutlich niedriger. Fühlingen (23,1 %) lag mit dem niedrigsten Wert vor Libur und Volkhoven/Weiler (jeweils 27,3 %).

Karte 4: Zuzug von jungen Erwachsenen über die Stadtgrenze auf Stadtteilebene 2025

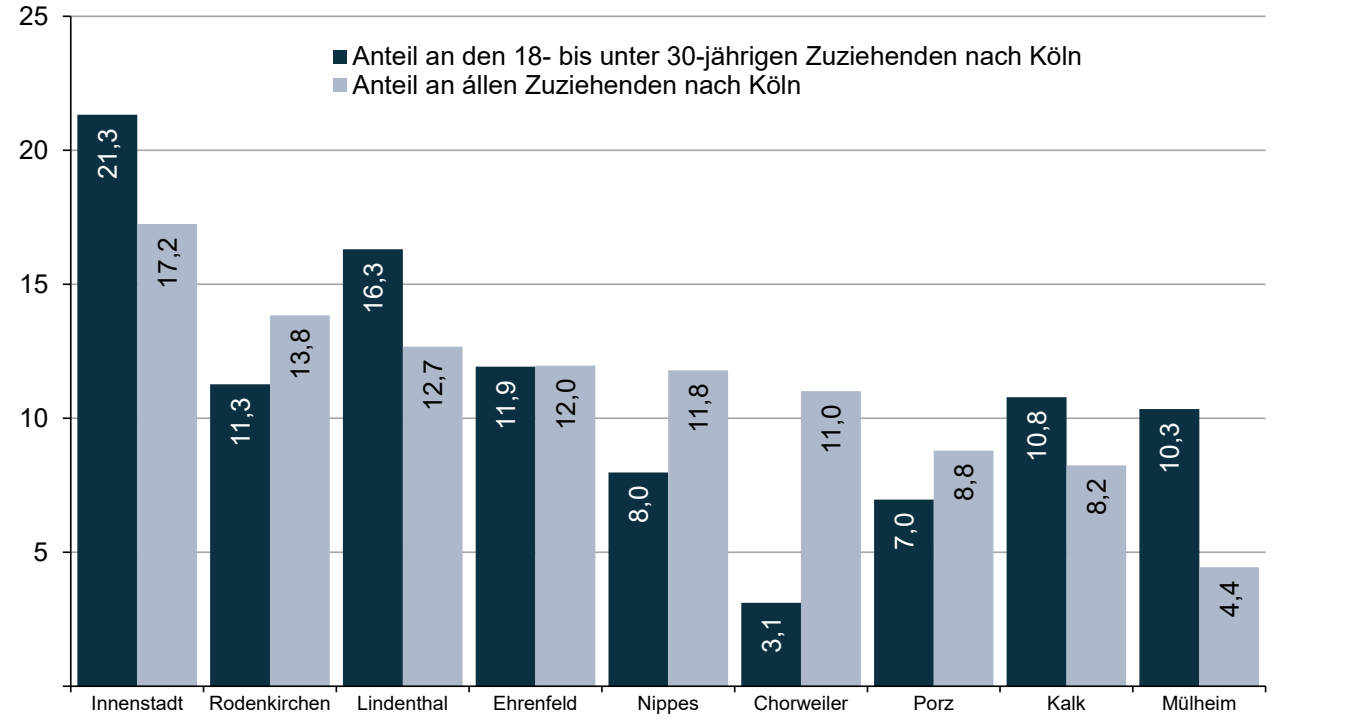


Quelle: Stadt Köln – Amt für Stadtentwicklung und Statistik

18- bis unter 30-Jährige zieht es ins Zentrum

Die Wichtigkeit des Stadtbezirks Innenstadt als Ankunftsort für junge Erwachsene zeigt sich auch in Grafik 7, die verdeutlicht, wie sich die jüngeren nach Köln Zuziehenden (18 bis unter 30 Jahre) im Vergleich zu allen Zuziehenden (alle Altersgruppen) anteilig auf die Stadtbezirke aufteilen. Während der Anteil des Stadtbezirks Innenstadt an allen Zuziehenden nach Köln 17,2 Prozent betrug, war es mehr als jede fünfte nach Köln ziehende 18- bis unter 30-jährige Person (21,3 %), die in der Innenstadt ankam. Ähnlich war es bei dem Stadtbezirk Lindenthal mit 16,3 Prozent. Ebenfalls in Kalk und Mülheim übertrafen die Anteile der 18- bis unter 30-jährigen Zuziehenden die Anteile an allen Zuziehenden. Auch sie sind beliebte Ankunftsräume für junge Erwachsene, aber im Vergleich zur Innenstadt und Lindenthal nicht nur besonders für diese Altersgruppe (Grafik 6).

Grafik 7: Anteil der Stadtbezirke (in %) am Zuzug über die Stadtgrenze 2025



Quelle: Stadt Köln – Amt für Stadtentwicklung und Statistik

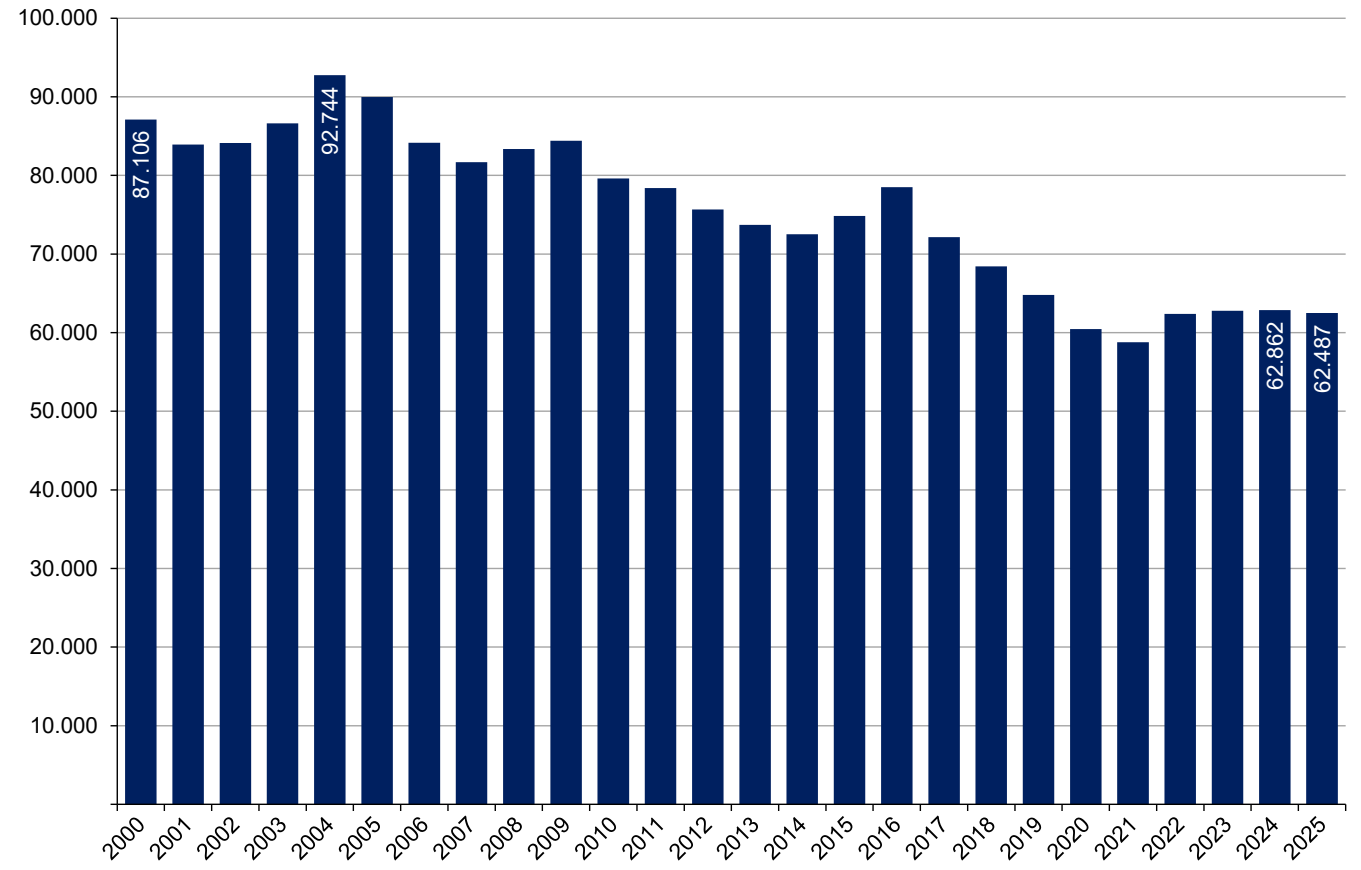
Chorweiler zieht Familien an

Ein anderes Bild zeigte sich im Stadtbezirk Chorweiler: Nur 3,1 Prozent der zuziehenden jungen Erwachsenen kamen 2025 nach Chorweiler, obwohl insgesamt jede*r neunte (11 %) Zuziehende von außerhalb in diesen Stadtbezirk zog. Während in den Stadtbezirk Innenstadt besonders viele junge Erwachsene zogen, waren es eher Familien, die in Chorweiler ankamen. Der Anteil der Kinder und Jugendlichen an den Zuziehenden lag mit 18,0 Prozent deutlich über dem gesamtstädtischen Wert (9,4 %) (Grafik 6). Insgesamt hatten 2025 61,1 Prozent der nach Köln ziehenden Kinder unter 18 Jahren nicht die deutsche Staatsangehörigkeit. Der Wert lag in Chorweiler mit 62,5 Prozent leicht darüber. Eine Erklärung für diese Beobachtung ist auch hier die Flüchtlingsunterkunft im Chorweiler Stadtteil Fühlingen.

2. Umzugsverhalten innerhalb Kölns

Im Jahr 2025 gab es 62.487 Umzüge innerhalb des Kölner Stadtgebiets (Grafik 8). Damit waren die Zahlen in den letzten vier Jahren relativ stabil, lagen aber deutlich unter den Zahlen der 2000er- und 2010er-Jahre.

Grafik 8: Umzüge innerhalb Kölns 2000 bis 2025

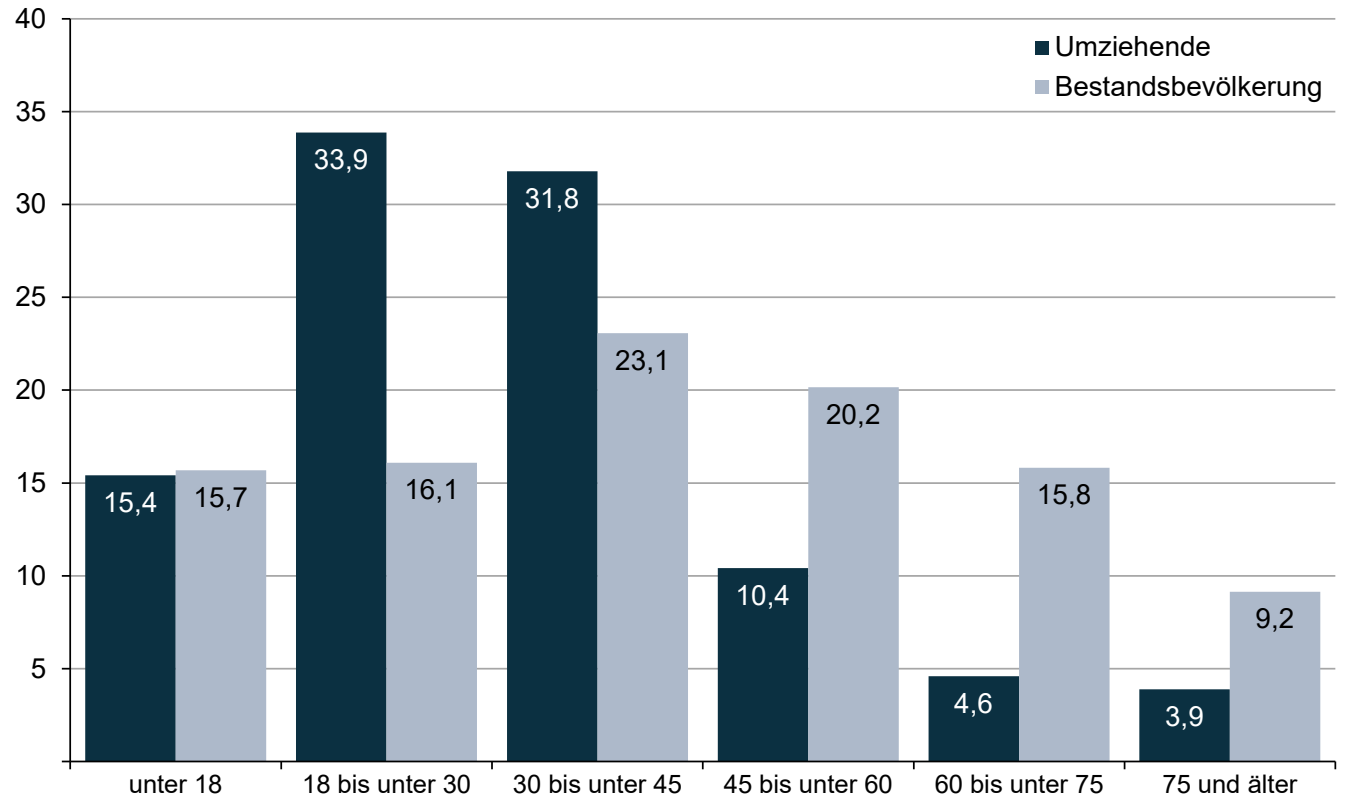


Quelle: Stadt Köln – Amt für Stadtentwicklung und Statistik

Umziehende Bevölkerung deutlich jünger als Bestandsbevölkerung

Auf gesamtstädtischer Ebene waren die Umziehenden 2025 im Durchschnitt zehn Jahre jünger als die Gesamtbevölkerung im Bestand (32,8 zu 42,7 Jahren). Der Anteil der 18- bis unter 30-Jährigen an allen Umziehenden war mit 33,9 Prozent mehr als doppelt so hoch wie ihr Anteil an der Bestandsbevölkerung (Grafik 9). Auch die 30- bis unter 45-Jährigen waren mit 31,8 zu 23,1 Prozent klar überrepräsentiert. Alle anderen Altersgruppen waren dagegen zumeist deutlich schwächer am Umzugsgeschehen beteiligt, als sie anteilsmäßig an der Bestandsbevölkerung ausmachten.

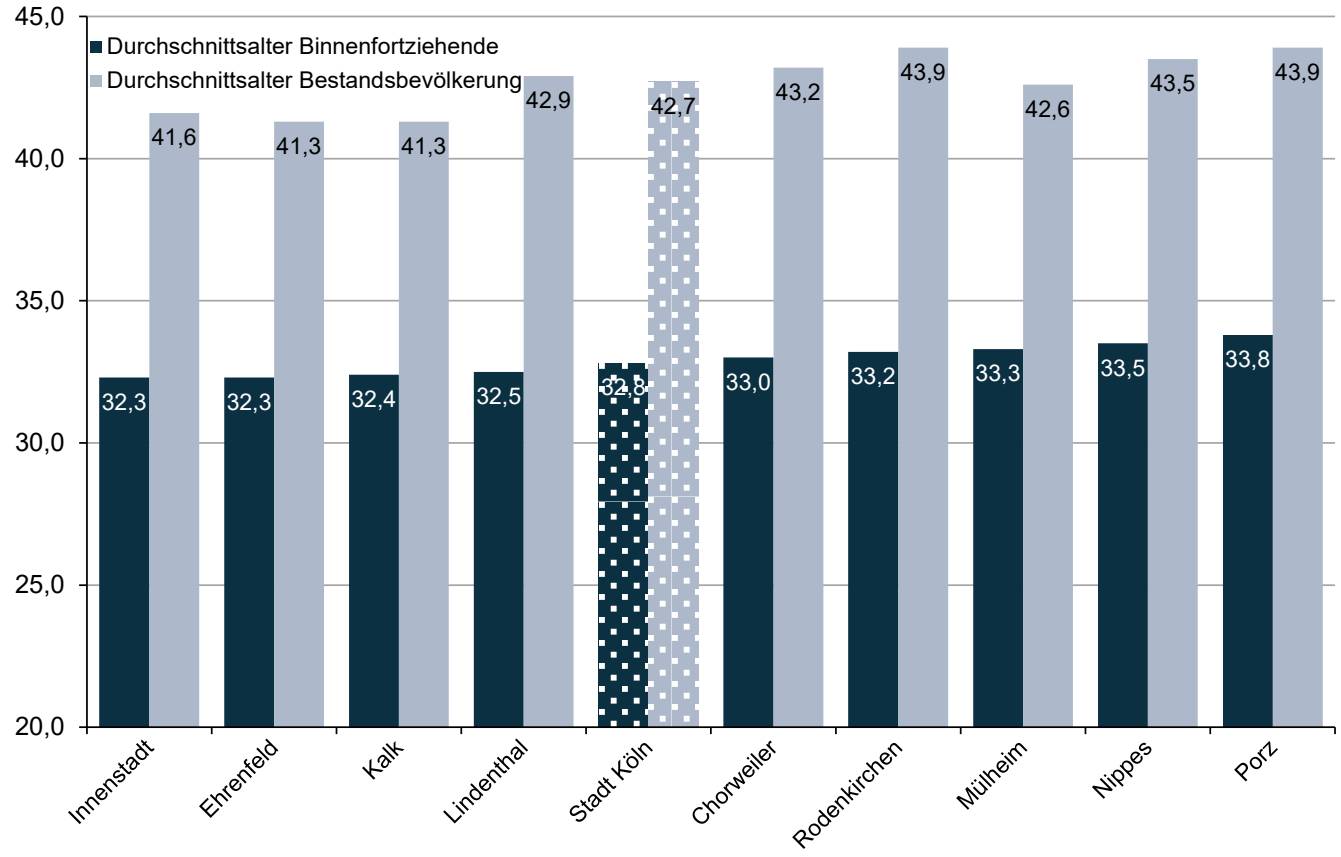
Grafik 9: Anteile der Altersgruppen (in %) an den Umziehenden und an der Bestandsbevölkerung 2025



Quelle: Stadt Köln – Amt für Stadtentwicklung und Statistik

Wie zu erwarten, waren in den eher jüngeren Stadtbezirken auch die Fortziehenden innerhalb der Stadt jünger als im gesamtstädtischen Durchschnitt (32,8 Jahre). Das niedrigste Durchschnittsalter hatten sie in der Innenstadt und in Ehrenfeld (jeweils 32,3 Jahre), gefolgt von Kalk (32,4) und Lindenthal (32,5). Mit Abstand am ältesten waren dagegen die Umziehenden in Porz (33,8 Jahre).

Grafik 10: Durchschnittsalter der Fortziehenden (in Jahren) innerhalb der Stadt und der Bestandsbevölkerung, sortiert nach dem Durchschnittsalter der Fortziehenden 2025



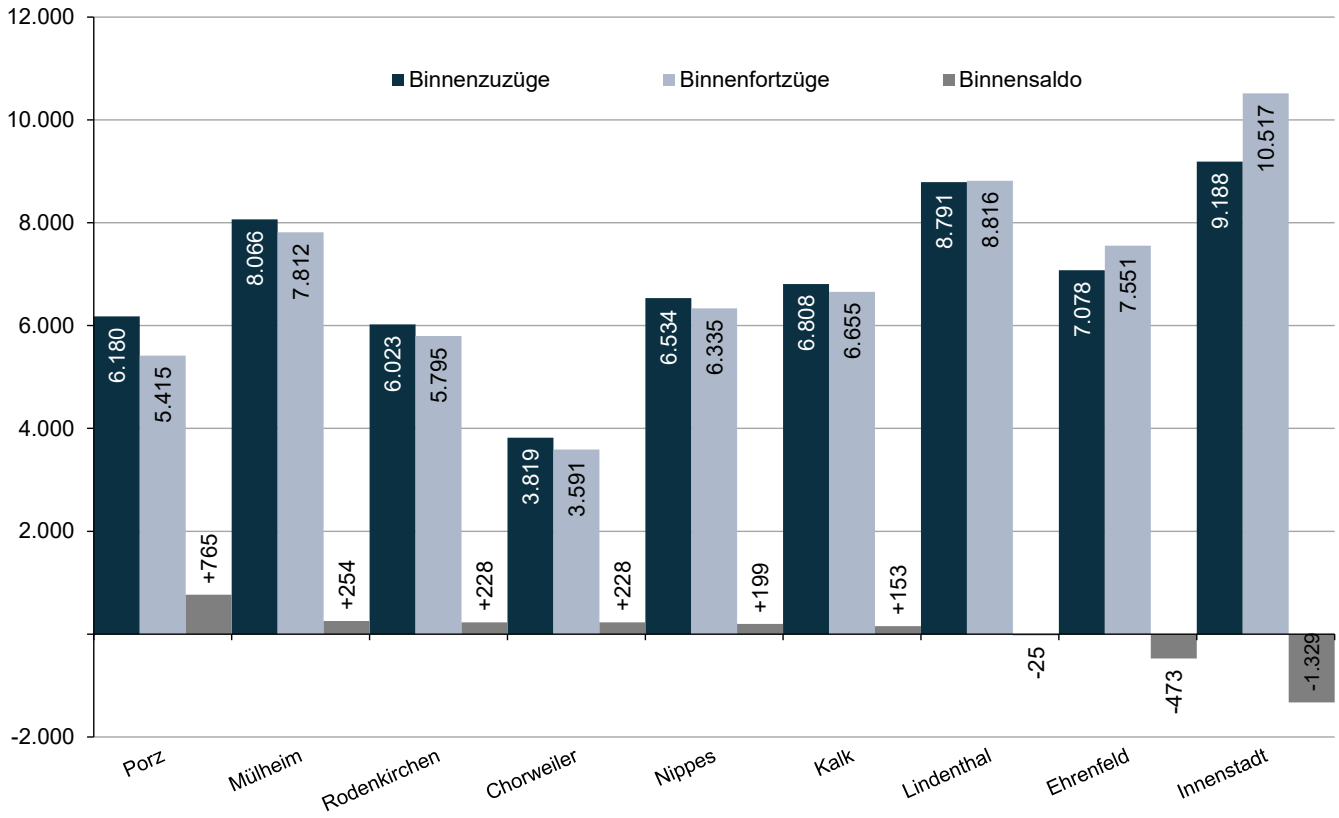
Quelle: Stadt Köln – Amt für Stadtentwicklung und Statistik

Innenstadtbevölkerung besonders mobil

Ebenso wie bei den Wanderungen über die Stadtgrenze hinaus, zeigt sich bei den innerstädtischen Umzügen kleinräumig kein einheitliches Bild. So ist die Dynamik in der Innenstadt auch hinsichtlich der innerstädtischen Wanderungsbewegungen besonders ausgeprägt. Fast 20.000 Binnenzuzüge oder -fortzüge wurden hier im Jahr 2025 durchgeführt (Grafik 11). Dabei sind Umzüge innerhalb des Stadtbezirks mitgezählt. Die Innenstadt ist auch der Stadtbezirk mit der mobilsten Bewohnerschaft. Die mittlere Wohndauer an der Adresse lag 2025 mit 10,6 Jahren deutlich unter dem gesamtstädtischen Wert (12,2 Jahre). Es folgten Ehrenfeld (11,5 Jahre) sowie Kalk und Lindenthal (beide 11,9 Jahre). Am wohnorttreusten war mit Abstand die Bevölkerung in Chorweiler (14,3 Jahre) sowie in Porz (13,1 Jahre).

Aber auch 9.188 Binnenzuzüge reichten der Innenstadt nicht für eine positive Umzugsbilanz, da 10.517 Personen in andere Stadtbezirke fortzogen. Neben der Innenstadt (-1.329) verzeichneten die Stadtbezirke Ehrenfeld (-473) und geringfügig auch Lindenthal (-25) im Jahr 2025 Umzugsverluste.

Grafik 11: Umzüge und Umzugssaldo innerhalb Kölns nach Stadtbezirken, sortiert nach dem Binnenwanderungssaldo 2025

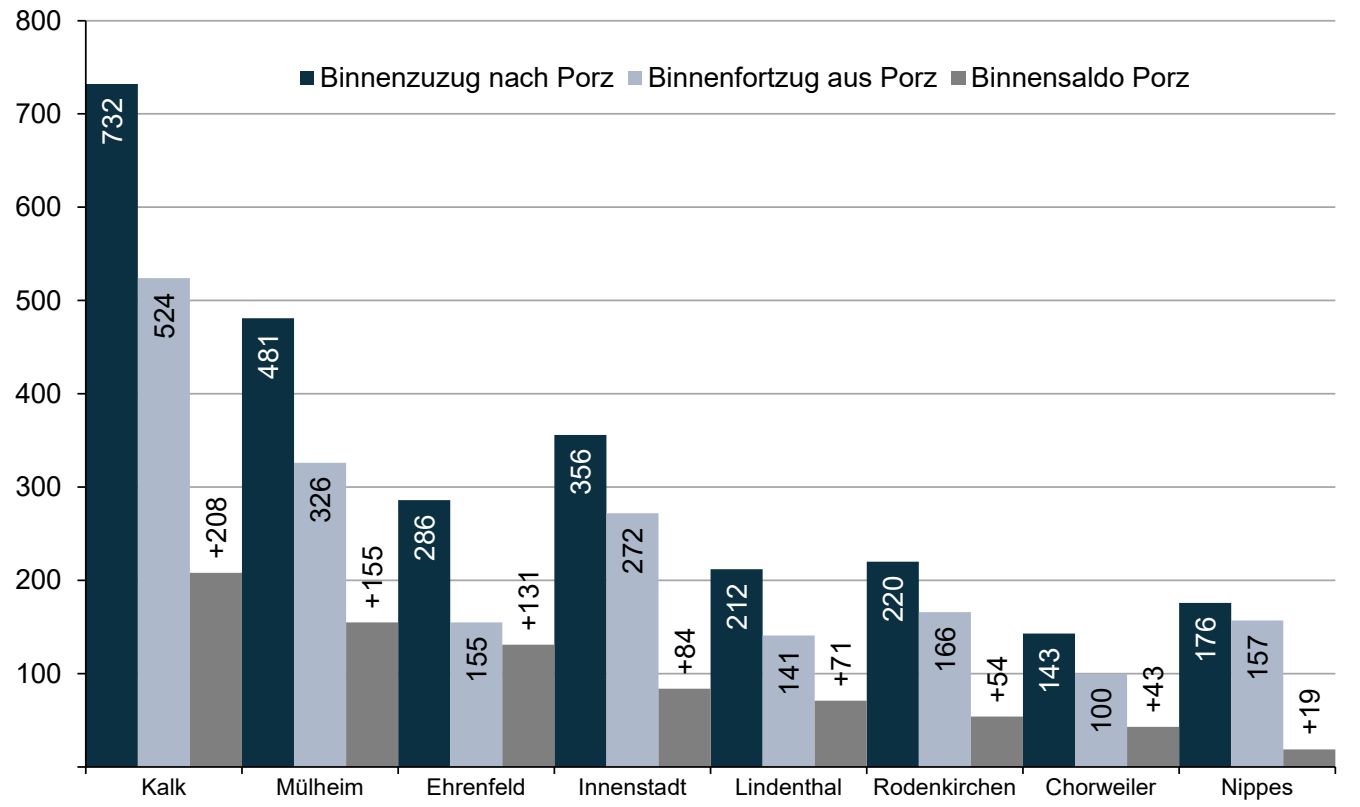


Quelle: Stadt Köln – Amt für Stadtentwicklung und Statistik

Porz profitiert von allen Stadtbezirken

Porz konnte dagegen 2025 am stärksten von den Umzügen aus anderen Stadtbezirken profitieren (Grafik 12) und lag mit einem Plus von 765 über dem Durchschnitt der vorherigen fünf Jahre (+700). Mit jedem der anderen acht Stadtbezirke verzeichnete Porz ein Wanderungsplus, das höchste mit Kalk (+208). Insgesamt herrschte ein starke Wanderungsdynamik zwischen Porz und Kalk: Die meisten Zuzüge nach Porz kamen 2025 aus Kalk (732); es gingen aber auch die meisten innerstädtischen Fortzüge aus Porz nach Kalk.

Grafik 12: Binnenwanderungen des Stadtbezirks Porz mit den übrigen Stadtbezirken 2025



Quelle: Stadt Köln – Amt für Stadtentwicklung und Statistik

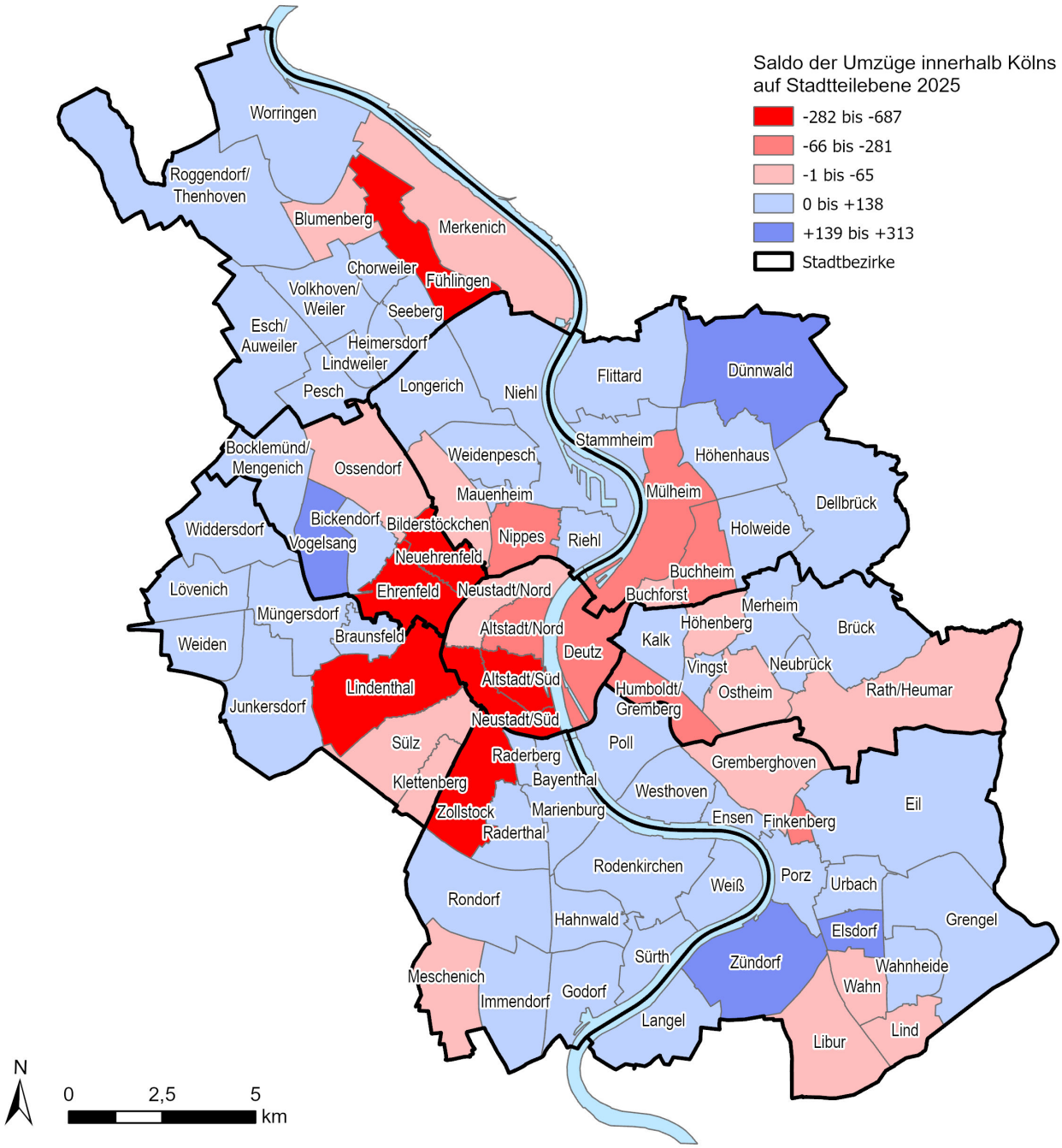
Umzugsplus zumeist am Stadtrand

Auf Ebene der 86 Stadtteile waren es dementsprechend mit Elsdorf (+313) und Zündorf (+214) zwei Porzer Stadtteile, die das stärkste Plus durch innerstädtische Umzüge aufwiesen (Karte 5). In beiden Stadtteilen gibt es größere Neubaugebiete. In Zündorf befindet sich zudem eine Unterkunft für Geflüchtete.

Während es insgesamt Richtung Stadtrand zumeist mehr Zuzüge aus anderen Gebieten Kölns als Fortzüge dorthin gab, verloren vor allem zentral gelegene Stadtteile Bevölkerung durch Umzüge. Die beiden Stadtteile mit dem stärksten Minus waren Neustadt/Süd im Bezirk Innenstadt (-687) und Neuehrenfeld im Bezirk Ehrenfeld (-585). Ein wesentlicher Faktor für die Entwicklung der Zahlen in Neuehrenfeld war auch hier die dortige Unterkunft für Geflüchtete: Parallel zu den starken Zuzügen von außerhalb Kölns in den Stadtteil (siehe Seite 7) gab es überdurchschnittlich viele Binnenfortzüge von zumeist Nichtdeutschen.

Außer den zentralen Stadtteilen fällt Fühlingen mit einem starken Umzugsminus auf (-282). Vor allem die innerstädtischen Fortzüge von Nichtdeutschen sind hier im Vergleich zum Vorjahr gestiegen. Auch hier ist eine Unterkunft für Geflüchtete ein wesentlicher Erklärungsfaktor. Diese temporäre Flüchtlingsunterkunft wurde jedoch im Frühjahr 2026 geschlossen, so dass sich die Wanderungszahlen für Fühlingen in Zukunft deutlich verändern werden.

Karte 5: Umzugssaldo auf Stadtteilebene 2025



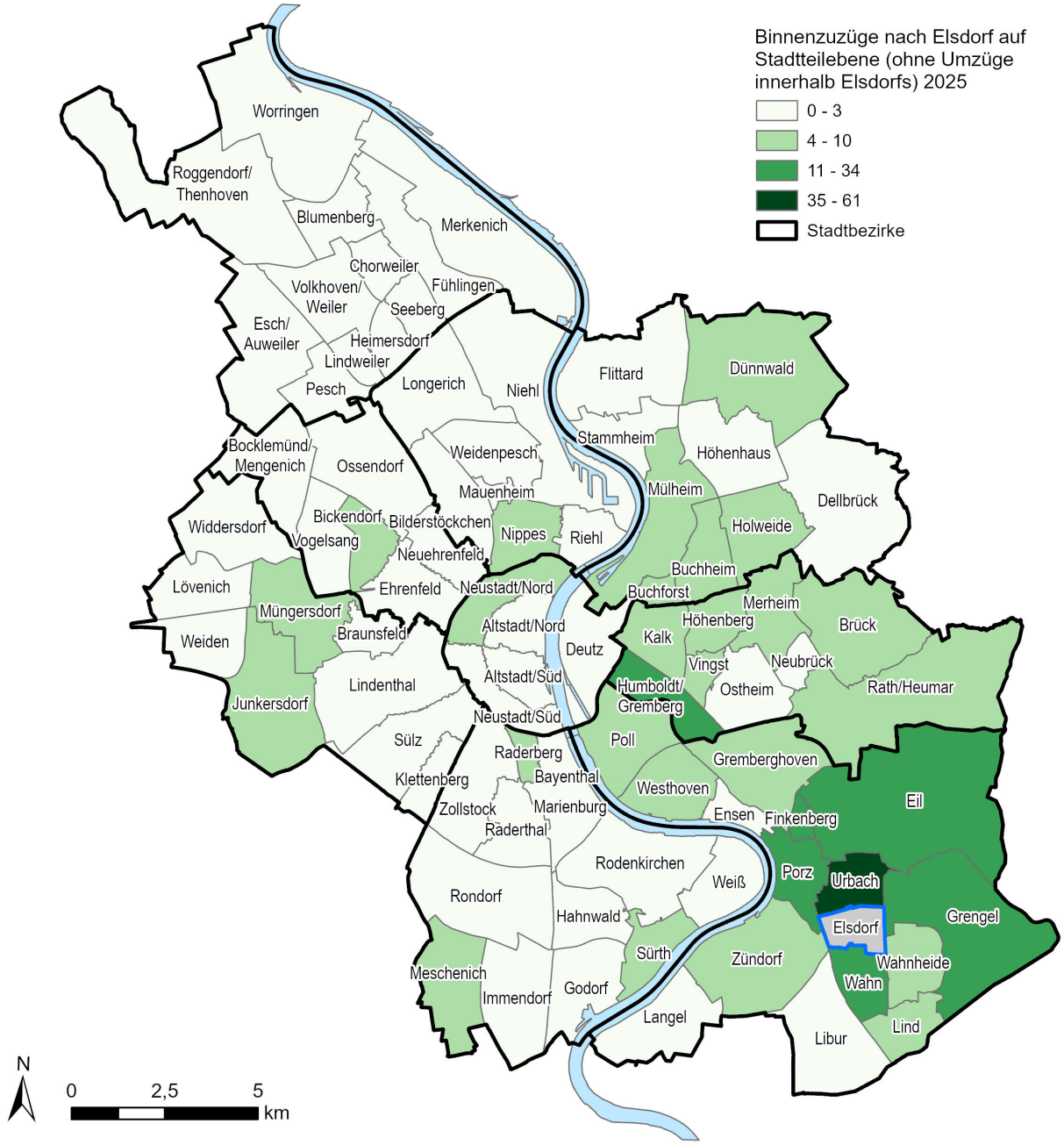
Quelle: Stadt Köln – Amt für Stadtentwicklung und Statistik

Elsdorf und Neustadt/Süd: Beispiele für Zuzugs- und Fortzugsgeschehen innerhalb Kölns

In Karte 6 wird mit Elsdorf (+313) ein typischer „Umzugsgewinner“ und in Karte 7 mit Neustadt/Süd (-687) ein typischer „Umzugsverlierer“ genauer hinsichtlich der Quellstadtteile beziehungsweise Zielstadtteile der Umziehenden betrachtet.

In Elsdorf befindet sich das Neubaugebiet Fuchskaule direkt an der Grenze zu Urbach mit mehr als 200 geplanten Wohneinheiten, die zum Teil bereits bezogen wurden. Die meisten stadtinternen Zuzüge nach Elsdorf kamen aus den benachbarten Stadtteilen oder zumindest ebenfalls aus dem rechtsrheinischen Stadtgebiet. 57,6 Prozent von ihnen kamen aus dem Stadtbezirk Porz, allein 15,9 Prozent darunter aus dem angrenzenden Urbach.

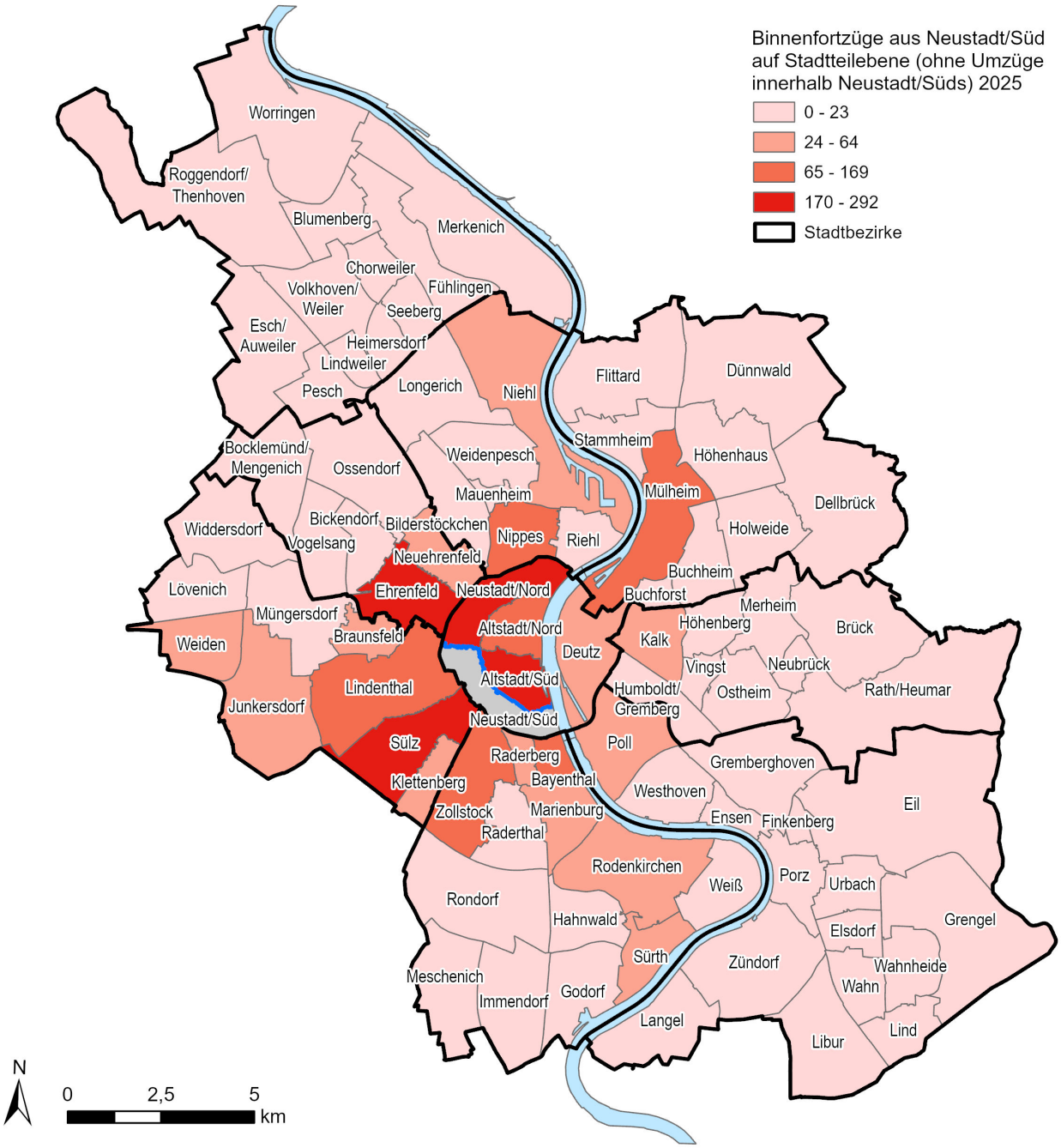
Karte 6: Binnenzuzüge nach Elsdorf 2025



Quelle: Stadt Köln – Amt für Stadtentwicklung und Statistik

Die innerstädtischen Fortzüge aus dem Stadtteil Neustadt/Süd konzentrierten sich 2025 ebenfalls zu großen Teilen auf die Nachbarschaft. Das bedeutete vor allem auf die Innenstadt (mehr als ein Viertel der Fortzüge) aber auch auf die ringförmig angrenzenden Stadtteile wie Sülz, Ehrenfeld oder Lindenthal, die zu anderen Stadtbezirken gehören. Auch hier war eine deutliche Bevorzugung der eigenen linken Rheinseite zu beobachten. Das rechtsrheinische Mülheim stellte als Ziel von 94 Fortziehenden eine Ausnahme dar.

Karte 7: Binnenfortzüge aus Neustadt/Süd 2025



Quelle: Stadt Köln – Amt für Stadtentwicklung und Statistik

3. Gesamtwanderungssaldo

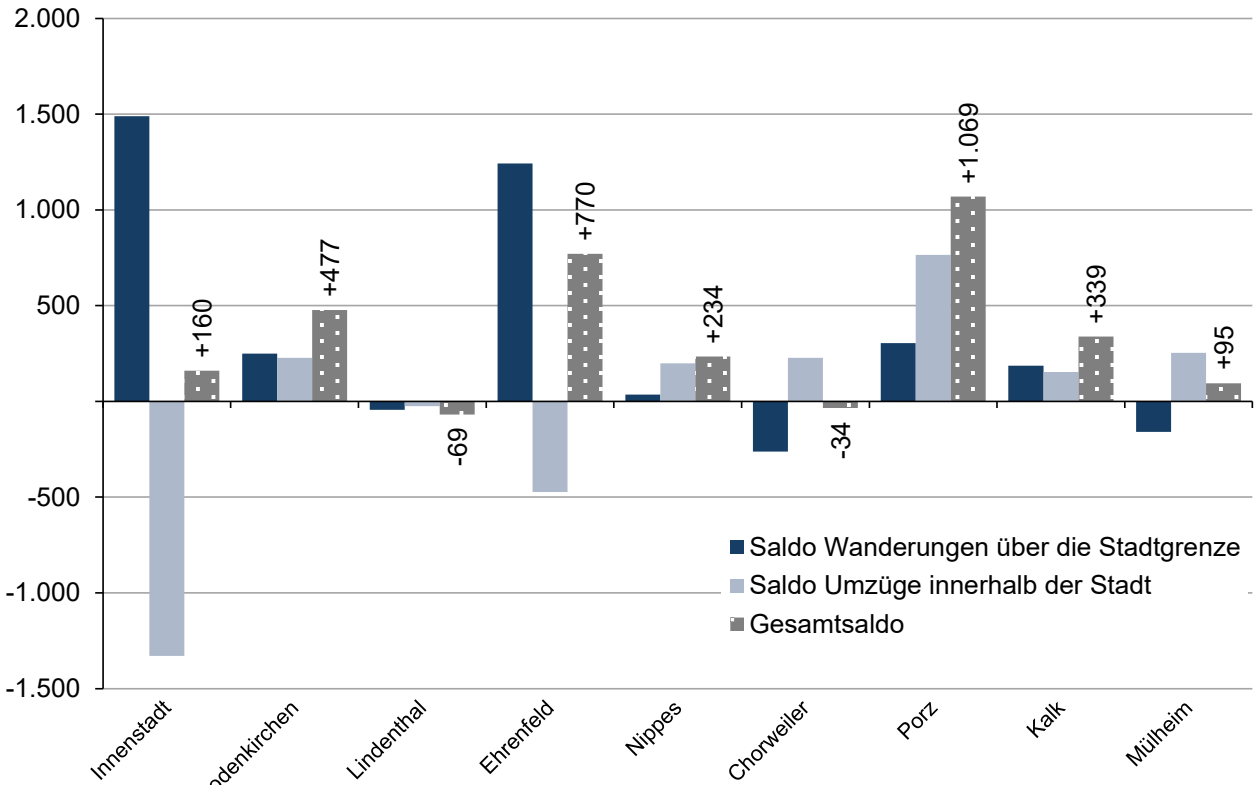
Gesamtwanderungssaldo in 7 von 9 Stadtbezirken positiv

Der Wanderungssaldo über die Stadtgrenze hinaus plus dem Umzugssaldo innerhalb der Stadt ergeben den Gesamtwanderungssaldo für die Kölner Stadtbezirke (Grafik 13). Die beiden Stadtbezirke mit dem höchsten Außenwanderungsplus (Innenstadt und Ehrenfeld) sind gleichzeitig die beiden Stadtbezirke mit dem höchsten innerstädtischen Umzugsminus. Man kann sie als Ankunftsstadtgebiete bezeichnen, von denen aus sich die Menschen weiter in die Stadt verteilen. Beide Stadtbezirke erzielten insgesamt ein Gesamtwanderungsplus (Innenstadt: +477; Ehrenfeld: +770).

Ein Gesamtwanderungsminus verzeichnete der Stadtbezirk Lindenthal (-69), für den sich auch jeweils ein leichtes Minus in den beiden Einzelsalden ergab. Lediglich Chorweiler verzeichnete ebenfalls insgesamt einen leichten Wanderungsverlust (-34). Hier reichte das Binnenwanderungsplus nicht aus, um die Verluste über die Stadtgrenze hinaus auszugleichen.

Das höchste Gesamtwanderungsplus erzielte 2025 der Stadtbezirk Porz (+1.069). Neben einem Überschuss durch Wanderungen über die Stadtgrenze (+304), trug besonders das stadtweit höchste Umzugsplus (+765) zu diesem Ergebnis bei.

Grafik 13: Gesamtwanderungssaldo der neun Stadtbezirke 2025



Quelle: Stadt Köln – Amt für Stadtentwicklung und Statistik

Wie beim Umzugssaldo lag Elsdorf auch beim Gesamtwanderungssaldo der 86 Stadtteile vorn. Ein Wanderungsplus aus den Umzügen (+313) und ein Plus aus den Wanderungen über die Stadtgrenze (+75) führten zusammen zu einem Gesamtsaldo von +388 Einwohnerinnen und Einwohnern. Neustadt/Süd bildete ebenfalls wie beim Umzugssaldo (-687) das Schlusslicht beim negativen Gesamtwanderungssaldo (-285), da das Außenwanderungsplus (+402) die Umzugsverluste nicht ausgleichen konnte.

Amt für Stadtentwicklung und Statistik
Willy - Brandt- Platz 2
50679 Köln

E-Mail: statistik@stadt-koeln.de
Internet: www.stadt-koeln.de/politik-und-verwaltung/statistik/

Stadt Köln
Der Oberbürgermeister

Amt für Stadtentwicklung und Statistik
Amt für Presse und Öffentlichkeitsarbeit

ISSN 2192-9726
© Nachdruck (auch auszugsweise) nur mit Quellenangabe
13/15/0/11.2026